

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 83

Donnerstag, 11. Juli 1907

46. Jahrgang.

Wonach kein Hahn kräht . .

Marburg, 11. Juli.

Es ist doch sonderbar! Wenn in Rußland oder in Rumänien einige tausend Blutsauger des Stammes Sem von der ausgepreßten, zur Verzweiflung getriebenen Bevölkerung unter begreiflicher Anwendung von Brachialgewalt außer Landes befördert werden, da zieht durch die ganze stammesverwandte Presse von Wien und Berlin ein falsches Weinen und Stöhnen und flugs veranstalten diese Blätter Sammlungen für die „Vertriebenen“, Sammlungen, die in wenigen Wochen, ja Tagen, von 20, 40, 60 bis 80.000 K. und höher steigen und zur „Vinderung der Not der russischen (oder rumänischen) Juden“ bestimmt sind; in pathetischen Vorträgen wird sogar an die österreichische und reichsdeutsche Regierung mehr oder weniger offen die Aufforderung gerichtet, auf diplomatischem Wege „einzugreifen“. Als aber eine Vereinigung nationaler Männer sich an die breite Öffentlichkeit mit einem Hilferufe für die Deutschen der Baltikländer wandte, deren Heim und Besitz durch fanatisierte Horden in Asche gelegt wurden, während Hunderte von Deutschbalten ermordet wurden, da verhallte dieser Ruf, nur von wenigen gehört, von noch wenigeren werktätig befolgt und Israels Polypenpresse ignorierte diese echten Schmerzensschreie aus dem Baltiklande, denn nicht ein einziger Karfunkelstein war unter den Bedürftigen. Nach ihnen krähte also kein Hahn!

Und ein anderes Bild! Wenn in Österreich, zumal in Galizien, eine mächtige Clique, oder ein einziger Schlachzige den Bau einer neuen Bahn

verlangt, die nur dem persönlichen Interesse Weniger dient, dann ist sie, insbesondere dann, wenn es gelingt — und das gelingt in solchen Fällen immer! — sie mit dem erborgten Schimmer „strategischer Bedeutung“ zu umgeben, beinahe schon gebaut, wenn sie begehrt wurde — natürlich erbaut auf Staatskosten! Wenn aber die Bevölkerung eines ganzen großen Gebietes einmütig und ohne Unterschied des nationalen oder politischen Bekenntnisses eine Bahn verlangt, weil sie für die wirtschaftliche Entwicklung dieses Gebietes unbedingt und dringend notwendig ist, wie z. B. die Marburg—Wiejer-Bahn, dann findet die steuerzahlende Bevölkerung taube Ohren, verschlossene Augen und hinhältige oder direkt abweisende Antworten.

Wenn in einem Gebiete, an dem der Regierung etwas liegt, Feuer oder Wasser gewütet hat und besonders, wenn eine hohe Persönlichkeit finanziell davon mitgetroffen wurde, (wie sich dies z. B. in Böhmen mehrmals ereignete) öffnet die Regierung ihre Hand und läßt Hilfsgelder regnen auf das geschlagene Gebiet. Haben aber bei uns in Mittel- oder Untersteier Überschwemmungen und Hagelschlag die Kulturen vernichtet, wie jetzt neuerdings in der Kolos, da bleibt wie immer die Hand der Regierung geschlossen und wenn sich auch Jahr um Jahr neues Unglück zum alten fügt. Nach Monaten kommt dann vielleicht eine Steuerabschreibungs-Kommission und erläßt den Verarmten die Steuer-groschen, die sie ohnehin nicht hätten bezahlen können! Unser Unterland gehört eben zu jenen Gebieten, nach denen kein Hahn kräht . . N. J.

Wem gehört Bosnien?

Über eine Rede des ungarischen Ministerpräsidenten, den Anspruch Ungarns auf Bosnien und die Herzegowina betreffend, herrscht in den gewissen Kreisen ziemliche Aufregung. Abg. Prof. Redlich hat den österreichischen Ministerpräsidenten darüber bereits interpelliert. Die Südslawen werden ohne Zweifel den Anspruch Kroatiens auf Bosnien geltend machen. Im „Agrarier Tagblatt“ beschäftigt sich der Universitäts-Professor Klaić mit derselben Frage. Er meint:

Die Frage, ob Bosnien staatsrechtlich direkt oder indirekt durch Kroatien der heiligen Stephanskronen angehöre, dürfte infolge der Auslassungen des Ministerpräsidenten Dr. Weyerle im ungarisch-kroatischen Reichstage wieder ein gewisses Interesse erhalten haben. Um diese Frage richtig zu beantworten, müsse man ein ganzes Werk schreiben, dessen Endergebnis durchaus nicht zu Ungunsten Kroatiens sprechen würde. Vorderhand will ich jedoch nur auf einige historische Tatsachen aufmerksam machen und überlasse es anderen, aus denselben Schlüsse zu ziehen. Diese Tatsachen entnehme ich aus der Geschichte Bosniens in den Jahren 1463—1526, aus jener Periode, als Bosnien faktisch zum ungarisch-kroatischen Reiche gehörte.

Es ist allgemein bekannt, daß beinahe ganz Bosnien Anfangs Juni 1463 vom türkischen Sultan Mohammed II. erobert und dessen letzter einheimischer König Stephan Tomasevic hingerichtet wurde. Noch in demselben Jahre erhob sich der ungarische König Matthias Korvinus, der ja auch König von Kroatien war, um mit Hilfe kroatischer Magnaten (die Bane Nikolaus von Flok und Johannes Vitovec von Greben, Stephan und Martin Franjevan), sowie einiger bosnischer Großen (Vladislav Vucic-Kofaca), Bosnien den

Im Leid vereint.

Erzählung von Willibald v. Reuß.

12) (Nachdruck verboten.)

Walz lächelte — es war ein trübes hoffnungsloses Lächeln, das dem hätte wehe tun können, den es eben schonen und beruhigen wollte. Marianne hatte es nicht bemerkt und lebhaft fuhr sie fort: „Um dies ins Werk zu setzen, können wir unmöglich hier wohnen bleiben. Du bedarfst auch dringend der Ruhe und auf ein paar Tage wird es wohl nicht ankommen, so lange werden Deine Gläubiger schon noch warten, wenn man ihnen verspricht, daß sie ihr Geld bekommen sollen. Dort ist es still und ruhig, und fern von dem Trubel der Hauptstadt wirst Du am schnellsten wieder zu Dir selbst und zu der Einsicht kommen, daß, wenn auch viel, so doch nicht alles verloren ist.“

„Nach Charlottenburg — jetzt um diese Zeit?“ fragte Walz zweifelnd.

„Nun, was ist dabei?“ suchte ihn Marianne zu überreden. „Um ein paar Wochen früher als sonst — nun ist es Anfang April und sonst zogen wir eben Mitte Mai hinaus; der Unterschied ist nicht so groß. Gewiß wird das Wetter bald schön werden und die Sonne wieder scheinen; wie gut wird es unserem blaffen Jungen tun, wenn er sich schon um einen Monat früher im Garten tummeln kann. Außerdem sind wir alle lästigen Fragen, alle neugierigen Besuche und alle mehr oder weniger schadenfrohen Blicke los. Nicht wahr, Ferdinand, wir fahren hinaus — und das gleich heute? Ja?“

— In ein oder zwei Stunden habe ich mit dem Mädchen alles Nötige gepackt und unsere Zimmer in der Fabrik sind ja auch in Ordnung, nicht wahr? Du warst ja täglich draußen.“

„Ja, ja, gewiß“, sagte Walz halb mechanisch. „Mir ist so wirbelig im Kopfe, daß ich noch gar keinen rechten Gedanken, keinen Entschluß fassen kann. Mag es denn sein, wie Du meinst — ich sehne mich unsäglich nach Ruhe.“

„Die sollst Du auch gleich haben“, erwiderte Marianne, erleichtert aufatmend, daß sie ihren Willen durchgesetzt. „Ich bringe Dir jetzt etwas zu frühstücken — Du mußt jedenfalls etwas zu Dir nehmen — und dann legst Du Dich wieder hin und ruhst, während ich alles zur Abreise rüste. Wenn es dann Zeit ist, werde ich Dir es schon sagen.“

Während Walz nur das Schreckliche seines Unglücks sah, dessen Folgen sich, je länger er daran dachte, ins Unermessliche vergrößerten, so daß er ihm fast erlag, hatte Marianne ihre ganze Spannkraft wieder gefunden. Nach Frauenart sagte sie das Nächstliegende, das augenblicklich Notwendige ins Auge und vergaß darüber auf kurze Zeit der qualenden, bange Sorge um die Zukunft.

Willenlos und müde gehorchte Walz ihren Anordnungen, doch seine Blicke folgten ihr unaufhörlich, wenn sie, um ihn zu bedienen, hin und her ging. Ihm schien es fast unfassbar, wie es möglich war, daß dieselbe Frau, welche sich so viele Jahre hindurch nicht um seine Bedürfnisse, seine Interessen und Sorgen gekümmert, jetzt mit einem Male sich so sorgsam um ihn bemühte und fest entschlossen war, jede Last und jedes Leid mit ihm

zu teilen. War dies nur eine plötzliche Eskalade der Dankbarkeit, hervorgerufen durch die plötzliche und überraschende Entdeckung, daß er sie ohne Mitgift geheiratet? Oder war es mehr? — Grübelnd beobachtete er die graziösen Bewegungen der schlanken, biegsamen Gestalt, um welche sich die weichen Falten ihres Morgenkleides schmiegen und Erinnerungen vergangener Zeiten mischten sich in die Gedanken, welche die Gegenwart erweckte.

Mit Ungeduld erwartete er den Augenblick, wo Marianne mit ihren Vorbereitungen fertig sein und sie in den Wagen steigen würden, um nach Charlottenburg hinauszufahren; er fühlte, daß sie Recht hatte, daß er andere Luft atmen müsse und dem geräuschvollen Leben Berlins entrückt, vielleicht wieder volle Klarheit im Denken und Handeln gewinnen würde. —

Die chemische Fabrik in Charlottenburg war ein weit ausgebreitetes Etablissement und hatte noch vor wenig Jahren Hunderte von Arbeitern beschäftigt. Riefige Schote ragten zum Himmel empor, im Maschinenhause besorgten mehrere Dampfmaschinen ihre geräuschvolle Tätigkeit und ein für den Laien unentwirrbar scheinendes Gewirr von Transmissionsriemen, Nädern und Walzen setzte die in den oberen Räumen befindlichen kleineren Maschinen in Betrieb. Die Trocken- und Destillationshäuser, die Magazine zur Aufbewahrung des Rohmaterials, die Räume, wo die gewonnenen Produkte in Fässer, Flaschen und Kisten zum Versand verpackt wurden und das abgeforderte Häuschen, in welchem sich das chemische Laboratorium und das Kontor befanden, bildeten zusammen fast

Türken zu entreißen, was ihm auch teilweise durch die Einnahme der Hauptstadt Zajce am Weihnachtstage 1463 gelang. So kam Bosnien, insbesondere der nordwestliche Teil desselben, in den Bereich der Länder der heiligen Stephanskronen und verblieb bei denselben bis zum Jahre 1528.

Bezeichnend ist es, daß Matthias Korvinus das nun wiedereroberte Bosnien weder Ungarn zuteilte, noch es als selbständiges Banat einrichtete; im Gegenteil: er gliederte es an Kroatien, Dalmatien und Slavonien an und überließ dessen Verwaltung dem Banus dieser Königreiche. Als erster Banus mit derartiger Wirkungskreis fungiert in den Jahren 1464—1465 der slawonische Magnat Emerich Zapolja. In den königlichen Urkunden dieses Jahres wird Emerich Zapolja stets „regni Bosnensis gubernator, nec non regnorum Dalmacie, Croacie et Slavonie banus“ genannt. Emerich Zapolja war somit nicht nur Banus des dreieinigigen Königreiches, sondern zugleich Gubernator des Königreiches Bosnien (Teleki S., A. Hunyadiakora Magyarorokozon, Bd. 11, pag. 89/94).

Auf Zapolja folgt Johannes Tuz de Vak, der in den öffentlichen Akten der Jahre 1466 bis 1467 stets „regnorum Bosnie, Dalmacie, Croacie, ac totius Slavonie banus et capitaneus generalis“ genannt wird. (Siehe Chaloczy L. es Barabas S., Codex diplomaticus comitum de Blagay, pag. 372.)

Die Kroaten vertreten demnach die Anschauung, daß Bosnien mittelbar durch Kroatien zu den Ländern der ungarischen Krone gehöre. Auf die weiteren „historischen Tatsachen“ zur Begründung ihrer Anschauung brauchen wir uns nicht einzulassen. Sie sind oft komischer Natur, zum Beispiele jene, daß die kroatischen Herren 1526 beabsichtigten, den österreichischen Erzherzog Ferdinand zum Könige von Bosnien zu proklamieren, „da dieses zu Kroatien gehöre“.

Österreich-Ungarn hat wieder einmal eine Streitfrage mehr, da der Lösung solcher Fragen stets ausgewichen wurde, obwohl darauf schon bei Ausarbeitung des alten Linzer Programmes (1881) gedrungen worden war. In diesem wird, wie hier in Erinnerung gebracht sei, gesagt, im nationalen Interesse der Deutschen Österreichs sei die endgiltige Einverleibung Bosniens und der Herzegowina in Ungarn anzustreben. Diese Frage wurde nun von Ungarn aufgerollt.

Politische Umschau.

Parlamentssprache.

Im „Grazer Tagblatt“ veröffentlichte Abg. Marchl einen Aufsatz über die Parlamentssprache, dessen Schlusssätze lauten: „Wenn wir demnach von nationalen Erwägungen ganz absehen und nur dem praktischen Standpunkte Rechnung tragen wollen, müssen wir sagen, daß mit dem Neuaufbaue des Volkshauses ein unabweisliches Bedürfnis nach Änderung der bisherigen Sprachpraxis im Parlamente nicht eingetreten ist, daß somit die einzige Voraussetzung für die Herbeiführung einer wie

immer gearteten Änderung, ja für das bloße Aufwerfen dieser die Arbeitsfähigkeit des Hauses bedrohenden Frage fehlt. Und wer hat diese Frage aufgeworfen? Gerade diejenigen, die im Wahlkampfe die Arbeitsunfähigkeit des alten Hauses auf das heftigste verurteilten und daraus für sich am meisten Kapital schlagen. Sie sind es, die am allerwenigsten Grund haben, eine Änderung herbeizuführen, denn sie sind in der angenehmen Lage, der deutschen Sprache — deren sie sicherlich mächtig sind — zum Wohle ihrer Wähler und der Allgemeinheit sich zu bedienen, wenn sie nur wollen. Aus dem Gesagten ergibt sich klar die Stellung, welche die Deutschen in dieser Frage einzunehmen haben. Nichts anderes als eine nationale Kaprixe (das ist wohl etwas anderes! Die Schriftl. der „Marb. Ztg.“) ist es, wenn in diesem Zeitpunkte von dem Häuflein der radikalnationalen Tschechen diese Frage aufgeworfen und damit der Zankapfel in das Haus geschleudert wird. Und vor einer Kaprixe gibt es kein Zurückweichen, möge sie auch von der Regierung in liebevoller Weise unterstützt werden.“ — Hoffentlich teilt der Deutschnationale Verband die Meinung des Herrn Abg. Marchl.

In Ungarn ist niemand ins Parlament wählbar, der nicht madjarisch kann, und in Kroatien niemand in den Landtag, der nicht kroatisch könnte. Diese Bestimmungen sind dort sehr hart, denn die kroatische und die madjarische Sprache können sich an Gebrauchswert mit der deutschen Sprache nicht messen. Es wird in Österreich nicht leicht sein, viele Leute zu finden, die die Eignung für das Parlament besitzen, ohne sich in deutscher Sprache verständigen zu können. Daher könnte eine solche Bestimmung bei uns niemandem ein Recht verkürzen. Durchzubringen ist sie natürlich jetzt, in diesem Hause, nicht; aber „via facti“ — auf dem Wege der Tatsachen — könnte sie Geltung erlangen, wenn nämlich die deutsche Sprache als notwendiges Verständigungsmittel im Parlamente uneingeschränkt wieder eingesetzt würde. Würde es sich nur um zwei Sprachen handeln, so wäre ein Kompromiß denkbar — aber es handelt sich um sieben Sprachen, unter denen mehrere so gut wie keinen allgemeinen Verkehrswert besitzen, aber nach Artikel XIX Staatsgrundgesetz gleiche Rechte mit den übrigen Sprachen besitzen.

Wer will die Verantwortung für einen solchen babylonischen Turm übernehmen?

Eigenberichte.

Maria-Rast, 9. Juli. (Der Tod des Verursachten.) Der hiesige Brotträger Josef Godina fand auf der Wiese des Herrn Adolf Friedrich vorgestern um 5 Uhr früh den Wendelin Bizet, Tischlergehilfen in Maria-Rast, als Leiche vor. Die Leiche lag quer über dem dort befindlichen Bewässerungsgraben am Gesichte und trug an der linken Stirnseite eine klaffende Wunde. Neben dem Kopfe befand sich ein fester scharfkantiger Stein, an welchem Haare mit Blut klebten. Bizet, welcher um

zirka 1 Uhr nachts ein Gasthaus in beraushtem Zustande verlassen hatte, dürfte über den neben dem Fußwege befindlichen fünf Meter hohen Bergabhang hinuntergestürzt und sich diese tödliche Verletzung an dem erwähnten Steine beigebracht haben.

Oberhaag, 8. Juli. (Die Landwirtschaftliche Filiale Arnfels) hielt am 7. d. hier eine Wanderversammlung ab, in der Herr Dir. Anton Stiegler über die Anlage und Behandlung amerikanischer Weingärten, die Sommerbehandlung der Rebe und über die Bekämpfung der gefährlichsten Rebenkrankheiten sprach. Insbesondere sei die Peronospora zu bekämpfen, damit dieser tödliche Schädling ganz oder teilweise verschwinde. Besitzer, welche das Spritzen unterlassen oder nur lässig durchführen, schaffen förmliche Infektionsherde und verursachen dadurch sich und den anderen enormen Schaden. Vorstand Herr Karl Weiß dankte Herrn Stiegler für seine gediegenen Ausführungen.

Wind-Feistritz, 10. Juli. (Vereinsauflösung.) Wir erhalten nachstehende Zuschrift, die wir, obwohl sie den preßgesetzlichen Anforderungen nicht entspricht, dennoch gerne aufnehmen, da sie eine erfreuliche Richtigmessung einer früheren Einsendung darstellt. Die Zuschrift lautet: „An die geehrte Schriftleitung der „Marburger Zeitung“. Mit Berufung auf den § 19 des Preßgesetzes ersuchen wir um Aufnahme folgender Berichtigung bezüglich des Artikels „Vereinsauflösung“ in der „Marburger Zeitung“ Nr. 80 vom 4. d.: Es ist nicht wahr, daß sich die Ortsgruppe des Verbandes „Anker“ in Wind-Feistritz aufgelöst hat; wahr ist dagegen, daß hierorts keine selbständige Ortsgruppe infolge ungenügender Zahl deutscher Mitglieder existiert hat und die Mitglieder direkt dem Verbands in Wien angehört. Wahr ist es, daß vier Mitglieder infolge Domizilwechsels ausgetreten sind und die noch hierorts bleibenden Mitglieder der nächstgelegenen Ortsgruppe Pettau beigetreten sind. Es ist auch nicht wahr, daß die Mitglieder einstimmig beschlossen haben, das vorhandene Geld in Bier und Wein umzusetzen; wahr ist dagegen, daß der Antrag gestellt wurde, zu Ehren der scheidenden Kollegen einen Ausflug zu veranstalten, dessen Kosten teils vom Vergnügungsfonds, den uns die Zentrale in Wien von unserem eingezahlten Jahresbeitrag zuweist, teils von den Mitgliedern selbst zu bestreiten wären. Wahr ist auch, daß die meisten Mitglieder des Verbandes „Anker“ bei allen Anlässen zu Gunsten des deutschen Schulhausbaues und Schulvereines ihr Scherflein beigetragen haben und auch die meisten derselben unterstützende Mitglieder des Deutschen Schulvereines sind, die alljährlich ihren Beitrag der hiesigen Ortsgruppe einzahlen. Es ist nicht wahr, daß der Führer der Jungmannschaft mit dem Vertrauensmann der hiesigen Mitglieder des Reichsverbandes „Anker“ identisch ist; wahr ist dagegen, daß der erst vor kurzer Zeit ins Leben gerufene Klub der Jungmannschaft von Wind-Feistritz sich zur Aufgabe gemacht hat, deutschvölkische Interessen und Geselligkeit zu

eine kleine Stadt, hinter welcher die zahlreichen Abfallstoffe und Ausscheidungsmaterialien, Schlacken und Aschenmassen, welche solch eine Fabrik abwirft, zu kleinen Hügeln aufgehäuft und aufgetürmt waren. Nur durch einen, allerdings ziemlich weiten Hofraum, welcher zur Verladung der mannigfachen Erzeugnisse benutzt wurde, getrennt, erhob sich neben der Fabrik inmitten eines großen wohlgepflegten Gartens das Haus des Direktors. Es war ein einstöckiges Gebäude, von allen Seiten von immergrünem Efeu umrankt, in dessen ebenerdigem Teile sich Küche und die Wirtschaftsräume und die Wohnung des Inspektors befand. Oben im ersten Stocke standen jederzeit vier wohnlich, ja elegant eingerichtete Zimmer zum Empfange des Besitzers der Fabrik bereit. Hier hatte Walz den größten Teil seiner Junggesellenzeit verlebt — erst, als er heiratete, hatte er das prächtige Haus in der Bellevuestraße gekauft und war nach der Stadt gezogen. Gar oft erfaßte ihn dort in dem unruhigen Hasten und Drängen der Haupt- und Weltstadt die Sehnsucht nach dem grünunspornenen, stillen Heim in Charlottenburg, zu welchem das Geräusch der Fabrik nur gedämpft, aber niemals störend herüberklang und wo sich so gut denken und träumen ließ. — Auch hier war vieles verändert worden; der etwas verwilderte Garten wurde auf Mariannens Wunsch von einem sachverständigen Berliner Gärtner zurechtgestutzt und gewissermaßen modernisiert und in Ordnung gebracht, und die hohen, ehrwürdig

alten Kastanienbäume, welche ihre duftigen, weißen Blütenrispen fürwählig bis in die Fenster hereinreichten, wurden erbarmungslos als Lust und Licht raubend beschnitten. Auch das Ameublement der Zimmer wurde einer genauen Musterung unterzogen und, abgesehen von den notwendigen Ergänzungen, manches alte Stück, welchem Walz mit Bedauern nachschaute, durch ein neues, der Mode entsprechendes, ersetzt. Im Frühjahr nämlich pflegte die Familie sechs Wochen hier zuzubringen, obschon dies nicht sonderlich nach Mariannens Geschmack war. Aber der alte Hausarzt hatte für den kleinen Willy, welcher von Geburt an ein zarter, schwächlicher Knabe war, Landluft und Bewegung als dringend notwendig erklärt, sobald es die Jahreszeit erlaubte und brachte sie dann ihren Mutterpflichten dieses Opfer. Schließlich war, wenn der Mai begonnen, die Saison der gesellschaftlichen Unterhaltungen ohnehin zu Ende und sie bedurfte endlich auch der Erholung nach all den Ballen, Konzerten, Theatern, Konzerten und Antritten und Rekonvaleszenzen. Und ging der Juni zu Neige, dann rüstete Marianne zur alljährlichen Badereise nach Ostende, Biarritz oder sonst einem geräuschvollen Weltbad, wohin ihr die Schwester und der kleine folgten. Es hieß freilich immer, sie täte dies nur ihrem süßen, lieben Jungen zu Liebe, dem die Seebäder so wohl bekämen. — Schwester Alma jedoch, die diese ganze Zeit hindurch fast ausschließlich als Willy's Gouvernante fungierte,

während die schöne Schwester von Vergnügen zu Vergnügen eilte, hatte ihre eigenen Gedanken hierüber. Als Marianne an der Seite ihres Gatten, das Kind, das unaufhörlich plauderte und sich der Veränderung freute, ihr gegenüber, durch den noch winterlich kahlen und unbelaubten Tiergarten dahinrollte und die Wagen — die beiden Dienstmädchen und das Gepäck folgten in einem zweiten Gefährt nach — gerade in die breite Tiergartenstraße einbogen, da sprang ein Mann von der von Charlottenburg kommenden Pferdebahn ab und eilte der Bellevue-Allee zu. Marianne erkannte Herrn Grube, den Inspektor der Fabrik und ließ den Wagen halten. „Wollen Sie zu uns, Herr Inspektor?“ „Ja“, erwiderte dieser und zog respektvoll den Hut. „Wenn Sie erlauben, gnädige Frau, ich hätte dem Herrn Direktor eine geschäftliche Mitteilung zu machen.“ „Steigen Sie ein, Grube“, sagte Walz müde. „Sie sehen, wir sind im Begriffe, zu Ihnen hinaus zu kommen. Wir können aber unser Geschäft gleich auf dem Wege dahin abmachen. Sprechen Sie, Grube, was gibts?“ Der Inspektor stieg ein, nahm auf dem Rücksitze neben dem Knaben Platz und der Wagen setzte sich wieder in Bewegung. „Es ist leider nichts erfreuliches, Herr Direktor.“

(Fortsetzung folgt.)

fördern. Aufgabe der Mitglieder des Reichsverbandes „Anker“ hingegen ist es, die Standesinteressen der deutschen Handelsangestellten zu wahren. Und um diese wahren zu können, brauchen wir uns nicht um Rat an den Herrn Führer der Jungmannschaft zu wenden, wie der Schreiber des Artikels in der „Marburger Zeitung“ betont hat. Achtungsvoll die deutschen Handelsangestellten und Mitglieder des Reichsverbandes „Anker“: M. Paderitsch, J. Seglitsch, R. Müller, F. Wernig, St. Petrowitsch, A. Käß, J. Perz.“

Hl. Dreifaltigkeit W.-B., 9. Juli. (Eröffnungsfest der Hl. Dreifaltigkeits-Duelle.) Nachdem die am 9. d. stattgefundene Sanitätskommission anstandslos verlief, steht nun dem Verkaufe dieses Säuerlings nichts mehr im Wege und wird daher Herr Schütz baldigst mit demselben beginnen. Am Sonntag, den 14. d. wird nun auch die schon lange geplante Eröffnungsfeier stattfinden und sind die Vorarbeiten bereits in vollem Gange. Ein große, schön dekorierte Hütte, wie ein Tanzboden, steht fertig da. Es ist wohl zu erwarten, daß sich viele Besucher bei diesem Feste einfinden werden, da ja die Großmütigkeit des Herrn Schütz allgemein bekannt ist und er auch einen allfälligen Reinertrag bei diesem Feste der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr überläßt. Der Festplatz ist eine halbe Stunde vom Markte St. Leonhard entfernt und an der Bezirksstraße Leonhard-Mureck gelegen, angrenzend an einen schönen Buchenwald.

Friedau, 9. Juli. (Blitzschlag.) In der gestrigen Nacht schlug der Blitz in den Weinkeller der Eheleute Martin und Agnes Wtiau in Kulmburg und äscherte dieses Objekt vollständig ein. Auch Wein und Gebinde verbrannten.

Mureck, 9. Juli. (Brand durch Blitzschlag.) Heute gegen 4 Uhr früh schlug ein Blitzstrahl in das Wirtschaftsgebäude des Franz Walch in Lichendorf. Der ausgebrochene Brand vernichtete das Wirtschaftsobjekt, den Schweinestall und das Preßgebäude samt Presse, sämtliche Futtermittel, Wagen und landwirtschaftliche Geräte.

Schönstein, 8. Juli. (Brand.) In Gaberg schlug vorgestern abends gegen 6 Uhr bei einem Unwetter ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Franz Hovnikar ein und legte das Wohnhaus in Asche. Der Besitzer ist derzeit in einem Bergwerk in Westfalen bedienstet.

Lüffer, 10. Juli. (Ein Kind verbrannt.) Vor einigen Tagen spielte in St. Kristof das 8½-jähr. Mädchen Marie Goluch mit Zündhölzchen, während ihre Mutter Streu hakte. Durch Unvorsichtigkeit des Kindes entzündete sich das Streu, das Feuer ergriff die Kleider des Kindes und erlitt das Mädchen derart schwere Brandwunden, daß es infolge dessen gestern starb.

St. Veit am Bogau, 9. Juli. (Vom Blitze erschlagen.) Heute gegen 3 Uhr nachmittags wurde der Besitzer Moder, vulgo Kiegelweber aus Wagendorf, als er Feldarbeiten verrichtete, vom Blitze erschlagen. Eine Frau, die in seiner Nähe arbeitete, wurde zur Seite geschleudert und betäubt.

Marburger Nachrichten.

Rennen der Kaiser Ferdinand-Dräger.

Gestern nachmittags fand auf der Thesen bei Marburg das Rennen des k. u. k. Drägerregiments Kaiser Ferdinand Nr. 4. u. zw. unter großer Beteiligung des Publikums statt. Diesem Rennen wird ja immer ein großes Interesse entgegengebracht, welches in dem reichen Besuche deutlich zum Ausdruck kam. Die Marburger und auswärtige Gesellschaft war zahlreich erschienen und verlieh dem Ganzen ein festliches Gepränge. Anwesend waren ferner u. a. die Herren Offiziere der in Graz und Wind.-Feistritz liegenden Eskadronen des Regiments. Besonderes Interesse wurde u. a. auch dem beim Regimente zur Dienstleistung kommandierten chinesischen Leutnant Fu-Wu-Fing entgegengebracht. Auch dem Pavillon, in welchem sich die Preise (für die Herren Offiziere fast durchwegs wertvolle Kunstgegenstände, für die Unteroffiziere und Mannschaften durchwegs Geldpreise) befanden, wandte sich große Aufmerksamkeit zu. Die Südbahn-Werksstättenkapelle ließ ihre flottesten Weisen ertönen und so herrschte auf dem schön besagten Rennplatz bald die richtige Reiterstimmung. Punkt 3 Uhr nachmittags begannen die Rennen, die schnell geritten und mit höchster Spannung verfolgt wurden. Als Richter fungierten Se. Exzellenz General der Kavallerie

R. v. Brudermann, Generalmajor v. Sagburg, Oberst Pettschig, Oberstleutnant Baron Dachenhausen, Major v. Risch und Major Walzel; Starter: Rittmeister Graf Stubenberg, Rittmeister Jacura; Bahnaufsicht: Oberleutnant Baron Morsey, Leutnant Graf Christallnigg, Leutnant Paul; Wage: Oberleutnant v. Mayer.

Das Rennen begann mit einer Steeplechase für Wachtmeister (je ein Wachtmeister per Eskadron und Pionierzug; Distanz zirka 3000 Meter, 3 Preise). Erster wurde Wachtmeister Mühlböck (1. Eskadron) mit der br. St. Sarepta, Zweiter Wachtmeister Huber (4. Eskadron) mit dem br. W. Bartl und Dritter Wachtmeister Bruckbauer (6. Eskadron) mit dem br. W. Tabak.

Hürdenrennen. Offen für eigene Pferde, die noch in keinem Rennen starteten; im Besitze und zu reiten von Offizieren und Kadetten des Regiments. Pferde, die in den letzten zwei Monaten in Trainershand waren, ausgeschlossen; Normalgewicht 73 Kilogramm, vierjährige 3 Kilogramm, dreijährige 5 Kilogramm erlaubt; Vollblut und Importierte 5 Kilogramm extra. Distanz zirka 2000 Meter. Ehrenpreis, gegeben von Sr. königl. Hoheit Herzog Ulrich von Württemberg dem Ersten; Ehrenpreis, gegeben von Se. Exzellenz F.-M.-L. Baron Eisenstein dem Zweiten; Ehrenpreis, gegeben vom Offizierskorps dem Dritten. Das Rennen wurde von Leutnant v. Stehrer auf der br. St. „Hamis“ mit einer Länge vor Oberleutnant Baron Eisenstein (auf des Rittmeisters Grafen Stubenberg 4-jähriger br. St. „Netti“ v. „Simandl“ a. d. „Amella“) gewonnen; einige Längen dahinter Leutnant Paul auf des Rittmeisters Götz 5-jähriger br. St. „Nora“.

In der Steeplechase für Dräger (zu reiten von je einem Dräger (Patrouilleführer) per Eskadron und Pionierzug, Distanz zirka 3000 Meter) wurde 1. Patrouilleführer Dettlinger (1. Eskadron) mit dem br. W. „Truthan“, 2. Dräger Mayerhofer (5. Eskadron) auf dem br. W. Blümel, 3. Dräger Dürnhof (6. Eskadron) auf der br. St. „Adalid“.

Chargepferd-Steeplechase. Offen für aktive Offiziere und Kadetten des Regiments auf ihren zugeschriebenen Charge-, bzw. Dienstpferden. Ohne Gewichtsausgleich, Distanz zirka 3600 M. Ehrenpreis, gegeben von Generalmajor v. Sagburg dem Ersten, Ehrenpreis, gegeben von Oberst Pettschig dem Zweiten, Ehrenpreis, gegeben vom königl. rumänischen Oberleutnant Stavresco dem Dritten.

Vom Start ab führte Oberleutnant Baron Eisenstein auf der br. St. „Dubarry“, welche verhalten gewann; dahinter Rittmeister Jacura auf der F.-St. „Brise“, einige Längen zurück Leutnant Schnediz auf dem 5j. b. W. „Februar“.

Steeplechase für Unteroffiziere, zu reiten von je einem Unteroffizier per Eskadron und Pionierzug, Distanz zirka 3000 M., 3 Preise. Das Rennen gewann Zugführer Alselwimmer (1. Eskadron) auf der br. St. „Contesse“; 2. wurde Korporal Lettner (6. Eskadron) auf dem F.-W. „Dulder“, 3. Korporal Rauchdopler (2. Eskadron) auf der br. St. „Elena“. Leider ereignete sich bei diesem Rennen ein bedauerlicher Unglücksfall; einer der im Felde befindlichen Reiter stürzte vom Pferde und brach sich hierbei einen Fuß, der Verunglückte wurde ins Garnisonsspital gebracht.

Es folgte nun die Damenpreis-Steeplechase, das letzte Rennen. (Offen für eigene Pferde im Besitze und zu reiten von Offizieren und Kadetten des Regiments.) Pferde, die in diesem Jahre auf öffentlicher Bahn gestartet sind oder in den letzten zwei Monaten in Trainershand waren, ausgeschlossen. Normalgewicht 73 Kilogramm; Vollblut und Importierte 5 Kilogramm, Sieger eines Rennens 2 Kilogramm extra, kumulativ nicht über 5 Kilogramm, vierjährige 3 Kilogramm, dreijährige 5 Kilogramm erlaubt. Distanz zirka 3800 Meter. Ehrenpreis, gegeben von den Damen des Regiments dem Ersten; Ehrenpreis, gegeben vom Rittmeister Graf Stubenberg dem Zweiten; Ehrenpreis, gegeben von den Stabsoffizieren dem Dritten.

Vom Start aus führte Oberleutnant von Englisch auf dem br. W. „Fakir“ v. „Merész“ über die halbe Bahn; dann schob sich der schr. W. „Polo“ v. „Manfred“ a. d. „Paulette“ des Leutnants Grafen Christallnigg mächtig vor, übernahm die Führung und gewann den ersten Ehrenpreis mit drei Längen vor dem „Fakir“ des Oberleutnants v. Englisch; dahinter mit einigen

Längen Leutnant v. Stehrer auf dem F.-W. „Balázs“ v. „Furiolo“.

Damit waren die spannend verlaufenen Rennen beendet und zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß strömten die Rennbesucher wieder in die Stadt zurück. Am Abend vereinigten sich die Herren Offiziere im Offizierskafino zu einem zwanglosen Beisammensein; die Südbahnwerksstättenkapelle bot hierbei schöne musikalische Leistungen.

Todesfälle. Am 7. Juli starb hier der Oberlehrer i. P. Herr Franz Böheim, Besitzer des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone, im 64. Lebensjahre. — Gestern verschied der Holz- und Kohlenhändler Herr Josef Peheim, 74 Jahre alt und die Postexpedientengattin Frau Aurelia Lika-weh im 33. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis derselben findet Freitag um halb 3 Uhr vom Hause Nr. 5 der Nagasse aus statt. — Heute starb nach längerem Leiden der Kaufmann Herr Franz K. Krausz im 70. Lebensjahre. Der Verbliebene war ein tüchtiger, beliebter Geschäftsmann. Mit ihm verliert auch der Sträflingsunterstützungsverein ein seit seiner Gründung eifrig im Interesse des Vereines tätiges Mitglied. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 4 Uhr vom Trauerhause, Drangasse, aus statt.

Ernennungen im Postdienste. Der Handelsminister hat den Oberpostverwalter Herrn Johann Kopper in Klagenfurt zum Postamtsdirektor dorthelbst und den Postkontrollor Herrn Emil Clement in Graz zum Oberpostkontrollor in Villach ernannt.

Personalmeldung. Vorgestern abends ist Feldmarschalleutnant v. Hortstein zur Truppeninspektion in Marburg angekommen und im Hotel „Meran“ abgestiegen.

Schützenverein. Ergebnis des vorgestrigen Ferienabschlusschießens: Standische: erstes Tiefschußbest Herr Alois Dolamitsch, zweites Herr Gustav Bernhard; erstes Kreisbest Herr Gustav Bernhard, zweites Herr Julius Rupprich; Feldscheibe: erstes Tiefschußbest und erstes Kreisbest Herr Alois Dolamitsch.

Evangelisches Pfarramt Marburg. Während der vierwöchentlichen Abwesenheit des Ortspfarrers Herrn Ludwig Mahnert entfallen die Donnerstag-Abendgottesdienste.

Sommerfest im Kreuzhofe. Letzten Sonntag fand im Gastgarten beim Kreuzhof zugunsten der deutschen Schule und des Kindergartens in Brunnendorf ein großes Sommerfest statt und zwar veranstalteten das Fest die Ortsgruppen Brunnendorf der „Südmark“ und des Deutschen Schulvereines. Der Festplatz war sehr hübsch dekoriert, besonders die Zelte. Die Südbahnwerksstättenkapelle spielte unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Stramme turnerische Vorführungen des Turnvereines „Jahn“ wechselten ab mit vorzüglichen Liedervorträgen der Südbahnliedertafel, die sich immer gerne in den Volksdienst stellt. Allerlei Belustigungen sorgten für die sonstige Unterhaltung der zahlreich erschienenen Besucher. Tätig waren im Wein- und Schaumweinzelt die Fräulein Adolfine Fischereder und Anna Tomtschik, die Herren cand. jur. Fritz Juritsch, Albert Sobotta, phil. Artur Stiebler und Viktor Voit; Blumenzelt: die Fräulein Elsa Bratanitsch, Votti Friedau, Hilja Jager, Elsa Roß und die Herren L. Kaltenböck und Leopold Pruschak (diese beiden Zelte stellte der Verband deutscher Hochschüler bei); Konfetti- und Ansichtskartenzelt: die Fräulein Anna Bergles, Hedwig Dadiou, Lina Klimeich, Anna Leimsner, Miki Sobotta, Resi Lemm und die Herren Albert Hrafnig und Wilhelm Rayer; Glückshafen: die Fräulein Irma Bradasch, Stefi Hoißel, Minna Hrafnig, Reserl Jaunit, Tontscha Kaschan, Rosa Mulek, Lina Voit, Ida Wruß und die Herren Franz Kaspar und Franz Rath; Kegelsbahn: die Herren Mitesch, Trepsche und Winter; Japanisches Kokosnußwerfen: Herr Moder; Schießstand: Herr Steineder; Tanzboden: die Herren Rohmanit, Seviak und Ulrich. Ein fröhliches, ungezwungenes Treiben herrschte während des ganzen Festes, das bis zum Schlusse anhielt. Bemängelt muß nur der Umstand werden, daß so manche Marburger Kreise, die auch dabei sein hätten sollen, vermisst wurden. Allerdings gab es zur selben Zeit auch zwei andere Veranstaltungen. Allen Spendern, insbesondere jenen, die für den Glückshafen und das Weinzelt Gaben sandten, sowie allen, die beim Feste mitwirkten, sei herzlichster Dank gesagt. Der Reingewinn der fröhlich verlaufenen Veranstaltung wird dem edlen Zwecke 600 K. zuführen.

Gutenberg-Feier. Die am Sonntag im Göb'schen Brauhausgarten stattgefundenen, von der hiesigen Filiale des Buchdrucker- und Schriftgießervereines veranstaltete Gutenberg-Feier nahm einen dem Charakter der Feier entsprechenden würdigen Verlauf. Vorträge des Buchdrucker-Gesangvereines „Vorwärts“ aus Graz, des Arbeitergesang-Vereines „Frohstimm“ und des „Liederbundes der Bäcker“ wechselten mit Vorträgen der Veteranenkapelle ab, und erntete besonders ersterer ungeteilten Beifall. Da auch der Besuch der Feier ein sehr guter war, so kann dem Fonde zur Unterstützung durchreisender Buchdrucker ein bedeutender Betrag zugeführt werden.

5. Deutsches Turnerbundesfest in Innsbruck. Maueranschläge in unserer Stadt kündigen ein großes deutsches Turnerfest in der herrlichen Landeshauptstadt Tirol an, welches am 20., 21. und 22. Juli stattfindet. Unser deutsch-völkischer Turnverein „Fahn“ wird in der Stärke von beiläufig 30 Mann teils turnerisch teils völkisch teilnehmen. Aus den Anmeldungen, die seit Wochen einlaufen, kann geschlossen werden, daß sich dieses Fest nicht nur aus turnerischen Kreisen, sondern auch aus nichtturnerischen Kreisen einer starken Anteilnahme erfreut. Samstag, den 20. Juli findet eine Festvorstellung im Stadttheater statt. Es werden nach einem turnerisch-völkischen Vorspiel „Die Kreuzelschreiber“ von Wiener Schauspielern aufgeführt. Am Sonntag wird der „Meineidbauer“ gegeben und Montag allenfalls „Die Kreuzelschreiber“ wiederholt. Da die Hälfte des Reinertrages dem Tiroler Volksbund zugeführt wird, dürfte sich für alle drei Vorstellungen ein reges Interesse ergeben. Da der Festausschuß nicht in der Lage ist, sämtliche Festteilnehmer in Hotels unterzubringen, werden in sechs Schulen Massenlager errichtet. Näheres über dieses Fest bringen wir in einer der nächsten Nummern.

Evangelischer Gottesdienst in Pettau. Am Sonntag, den 14. d. um 10 Uhr vormittags findet im Musikvereinsaal öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

Handelsangestellten- und Privatbeamtenversammlung. Samstag, den 13. d. abends 8 Uhr findet im Salon des Hotel „Erzherzog Johann“ eine öffentliche Handelsangestellten- und Privatbeamtenversammlung statt. Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich die Herren Angestellten an dieser Versammlung sehr zahlreich beteiligen würden, weil bei dieser das Handelsangestellten- und Privatbeamten-Versicherungsgesetz, welches mit 1. Jänner 1909 in Kraft tritt, in ausführlicher Weise geschildert werden wird. Der Ausschuß der Handelsangestellten hat Herrn Reiter aus Graz ersucht, das Referat übernehmen zu wollen und hat sich genannter Herr in liebenswürdigster Weise hiezu bereit erklärt.

Lehrer- und Lehrerinnenstellen. Zur Besetzung gelangen: Am Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Pettau mit Beginn des Schuljahres 1907/8 die Lehrstelle für Geographie und Geschichte; Gesuche bis 31. Juli an den steierm. Landesausschuß. An der 21. Volksschule in Stranitz, Post Gonobitz, 2. D.-Kl., die Oberlehrerstelle definitiv; Gesuche bis 5. August. An der 51. Volksschule in St. Benedikten W.-B., 3. D.-Kl., mit 1. November eine Lehrerinstelle definitiv; Gesuche bis 1. August. An der 51. Knaben-volksschule für die Umgebung Pettau, 2. D.-Kl., eine Lehrerstelle definitiv oder provisorisch; Gesuche bis 31. Juli. An der 61. Volksschule in St. Marxen bei Pettau, 3. D.-Kl., und an der 41. Volksschule in Neukirchen je eine definitive Lehrer- bzw. Lehrerinstelle; Gesuche bis 31. Juli. An der 21. Volksschule in St. Wenzel, Post Wind.-Feistritz, 2. D.-Kl., bis Herbst 1907 eine definitive Lehrerstelle; Gesuche bis 1. August an den Ortsschulrat.

Die Archive und älteren Registraturen der steiermärkischen Landgemeinden. Nunmehr ist auch Steiermark in die Reihe jener österreichischen Kronländer getreten, deren autonome Landesverwaltungen den Archiven und älteren Registraturen der Landgemeinden mangels eines staatlichen Denkmalschutzes systematische Aufmerksamkeit aus Eigenem zuwenden. Im Anschlusse an die seit den neunziger Jahren in Österreich, in hervorragender Weise in Oberösterreich, Tirol, Böhmen und Galizien in Sachen der Ordnung und Erhaltung der Gemeindeforschung erfolgten Maßregeln hat der steiermärkische Landesausschuß über Vorschlag der Direktion des Landesarchives beschlossen, im Wege des Landesarchives bei sämtlichen Gemeindeverwaltungen des Landes Steiermark über das Vor-

handensein und den Zustand der bei den einzelnen Gemeinden bewahrten alten Urkunden, Bücher und Akten Umfrage zu halten, um sich zunächst auf diesem Wege von den im ganzen Lande zerstreut liegenden Archivalien Kenntnis zu verschaffen. Nach der Gemeindeordnung gehört das Archiv zum Vermögen der Gemeinde, über das dem Landesausschuße das Aufsichtsrecht zusteht. Es liegt sicherlich im Interesse jeder Gemeinde, daß die in ihrem Besitz befindlichen alten Urkunden und Akten sich nicht nur in sicherer Verwahrung, sondern auch in solchem Zustande der Ordnung befinden, daß die betreffende Urkunde und der betreffende Akt jederzeit zu Rechtsnachweisen sofort aufgefunden werden könne. Die eigentliche Regelung des Gemeindeforschens in Steiermark, wie eine solche in Tirol seit 1899, in Böhmen seit 1900 mit Erfolg durchgeführt wird, kann erst auf Grund der Ergebnisse der gegenwärtigen Umfrage erfolgen. Zu erwähnen wäre noch, daß bereits seit 1870 33 steirische Städte und Märkte ihre oft wertvollen und umfangreichen Archive dem Grazer Landesarchive zur dauernden Aufbewahrung unter Wahrung des Eigentumsrechtes abgetreten haben.

Die Haushaltungsschule beging am Samstag um 6 Uhr abends im Turnsaal der Mädchenbürgerschule am Domplatz ihre Schlussfeier. Es hatten sich zu ihr u. a. eingefunden die Damen des Aufsichtsrates: Bürgermeistergattin Frau Dr. Schmiderer, Frau Lina Hartmann, Frau Dr. Ida Reiser, Frau Florentine Futter, ferner die Anstaltsleiterin Fräulein Horwath, Herr Gymnasialdirektor Glowacky mit Gemahlin, der um die Anstalt verdienstvolle Stadtschulratssekretär Herr Steiner und viele sonstige Damen und Herren. Die Feier wurde eröffnet mit einer Begrüßung, welche eine Anstaltschülerin vortrug, der ein hübscher, zweistimmiger Chor von F. Ries: „Heraus!“ und der Vortrag des Gedichtes „Rechtfertigung“ von Angelika v. Hörmann durch eine Schülerin folgten. Ein Doppelduett sang Abt's „Frühlingsleben“ in recht ansprechender Weise. Die Umland'sche Ballade: „Der blinde König“ fand durch eine Schülerin eine recht verständige Wiedergabe; zart und fein abgestimmt wurde der Mendelssohn'sche zweistimmige Chor: „Maiglöckchen und die Blümlein“ zu Gehör gebracht. Den Beschluß machten der Vortrag der humoristischen Ballade von August Kopisch: „Der Klopfer“ und der Hellmann'sche schöne zweistimmige Chor: „Frühlingsgruß“. Mit der üblichen Abingung des Kaiserliedes schloß die schön verlaufene Feier. — Die Arbeitsausstellung, über welche wir bereits Samstag ausführlich berichteten, hatte am nächsten Tage (Sonntag) einen massenhaften Besuch aufzuweisen; auf den Gängen herrschte ein derartiges Gedränge, daß viele Damen gar nicht zu den Ausstellungsgegenständen gelangen konnten. Auch an den beiden übrigen Tagen war der Besuch ein sehr guter, was Zeugnis ablegt von der Wertschätzung, welcher sich unsere Haushaltung- und Fortbildungsschule für Mädchen bei der Frauenwelt Marburgs erfreut.

Für radfahrende Reservisten. Das Ergänzungs-Bezirkskommando in Graz versendet eine Bekanntmachung, welche besagt: Bei den heurigen Kaisermanövern soll die größtmögliche Anzahl von Radfahrern zur Verwendung gelangen. Es ergeht daher an sämtliche, heuer waffenübungspflichtige Reservisten und Ersatzreservisten des 3. Korpsbereiches, welche brauchbare, eigene Räder haben, die Aufforderung, mittels einer Korrespondenzkarte bis spätestens 20. August an das zuständige Ergänzungs-Bezirkskommando unter Anführung des Vor- und Zunamens, Assentjahres, Truppenkörpers und der Charge bekanntzugeben, ob sie sich bereit erklären, die Waffenübung als Radfahrer abzuleisten. Dieselben erhalten bei ihrer Einrückung eigene Adjustierung, ohne Gewehr und ohne Tornister, werden nur als Radfahrer verwendet und erhalten weiters nach Beendigung der Waffenübung die Entschädigung von zehn Kronen. Desgleichen wollen sich auch Motorfahrer, die verlässliche Maschinen haben, melden.

Picknick des Männergesangvereines. Das war eine fröhliche Fahrt, die der Männergesangverein an den letzten beiden Feiertagen nach Eisenkappel unternahm; hier wie dort wird sie noch lange im Gedächtnisse bleiben. Es gab aber auch manche, die nicht mit dabei sein konnten, vor allem die Damen des Männergesangvereines und es galt nur, diesen „schwer Beteiligten“ eine Entschädigung zu bieten, an der übrigens die „Kärntenfahrer“ auch recht fröhlich teilnahmen. In dem

lauschigen Garten der Versuchsanstalt wurde ein Picknick veranstaltet, für dessen Besichtigung mit allerlei „Stärkungen“ die Damen des Vereines eifrig Sorge getragen hatten; aber auch sonstige edle Spender trugen reichlich dazu bei, daß delikate Vorräte Gaumen und Magen befriedigen konnten. Herr Adjunkt Sieberer hatte im Vereine mit anderen Herren schon im Verlaufe des Vormittags bewiesen, welches geniale „Architektalent“ unter den Mitgliedern des Vereines zu finden ist: Auf „Fasseln“ (natürlich leeren!) kühn aufgebaute, oft allzu bewegliche Sitzgelegenheiten, geschmackvoll konstruierte lauschige „Sitzwinkel“ usw. zeigten dies zur Genüge. Am 4 Uhr nachmittags begann die kleine Festivität und setzte sofort mit frohster Laune ein, die sich bald aller Erschienenen bemächtigte. Zuerst gab's natürlich als Grund- und Unterlage feste und flüssige Nahrung, beschafft aus dem Säckel des Vergnügungsfondes, in den die Mitglieder gesondert einzahlen. In den Zelten, in denen solche Labung gespendet wurde, waren tätig die Damen Frau Hollicet, Frau Tschutschek, die Fr. Wiesler, Ketz, zwei Fr. Wagner, zwei Fr. Kohler; ferner die Herren Kus, Gaifer, Stauder, Hollicet, Schetina, Wagrundl und Sieberer. Im Verlaufe des Nachmittags wurden dem Männergesangvereine auch ein „Banner“ und eine neue „Fahne“ überreicht. Das erstere bestand aus einer Seite einer alten — Kneipzeitung, die auf Leinwand abgezogen war, während die andere Seite des Banners in Goldbuchstaben den Vereinsnamen trägt. Stadtrat Kracker hatte das Banner auf seine Kosten herstellen lassen. Die „Fahne“, ein ulkiges Stück, das im Klopeiner See getauft wurde und als „Symbol“ der Junggesellen des Vereines dienen soll, erweckte lebhaftes Heiterkeit. Das Banner wurde vom Direktor Schmid nach einer launigen Ansprache überreicht, die Fahne ebenfalls unter einer solchen Ansprache durch Herrn Gassarek. Und dann ging das fröhliche Leben seinen frohesten Gang. Musik von der Hauskapelle des Vereines, dazwischen Herr Gaifer mit seinen fidele G'jang'ln, Lust und Lachen überall. Nur schwer trennte man sich abends von diesem köstlichen Beisammensein.

Serial-Stickkurs. Der von der Nähmaschinen-Aktien-Gesellschaft Singer Co. in Marburg (Herrengasse 32) in den Göb's Saallokationen veranstaltete vollständig unentgeltliche Stickkurs erfreut sich eines lebhaften Zuspruches. In dem Unterrichtslokal sind außer den Schülerinnen-Arbeiten auch künstlerisch ausgeführte Stick- und Spitzenmuster ausgestellt, deren Besichtigung jedermann gestattet ist, sowie über jede Arbeit Auskunft von der Lehrerin bereitwillig erteilt wird.

Legitimation für Telephon- und Telegraphenarbeiter. Die mit dem Baue und der Instandhaltung von Telegraphen- und Telephonlinien betrauten Staats-telegraphenorgane sind schon seit geraumer Zeit mit Legitimationen betraut worden, um zu verhüten, daß sich Unbefugte unter dem Vorwande, an den Telephonapparaten und Telegraphenleitungsstützpunkten arbeiten zu müssen, in die Dachböden und Privatwohnungen einschleichen. Diese Legitimationen sind für die ständig bestellten Arbeiter auf weißem Papiere ausgefertigt und enthalten die Photographie des Inhabers; die nur vorübergehend mit derartigen Arbeiten betrauten Organe besitzen Legitimationen auf gelbem Papiere ohne Photographie. Es ist demnach den Haus- und Grundeigentümern sowie Wohnungsinhabern zu empfehlen, bei vorkommenden Zweifeln oder Bedenken rücksichtlich der Identität resp. der Befugnisse der als Amtsglieder des Staats-telegraphendienstes auftretenden Personen, sich das Legitimationsdokument vorweisen zu lassen.

Fund. Eine Gesellschaft von vier Damen, welche am 30. Juni vormittags durch die Herrengasse fuhr, hat einen Sonnenschirm von größerem Werte verloren. Der Schirm kann am Polizeiamte gegen Nachweis des Eigentumsrechtes behoben werden.

Leichensfund beim Draufsteg. Gestern wurde in der Drau beim Draufsteg ein männlicher Leichnam angeschwemmt vorgefunden. Der Leichnam, welcher schon einige Monate in der Drau gelegen sein dürfte, ist 1-50 Meter groß, hat schadhafte Zähne und ist infolge der starken Verwesung unkenntlich. Derselbe hat nur mehr am linken Fuß einen genagelten schwarzen Schnürschuh mit gepitzter Sohle und einen Strumpf aus grober weißer Wolle, ohne Märkte, wie es Gebirgsleute zu tragen pflegen. Sonst ist der Leichnam, welcher in die Totenkammer am Stadtfriedhofe überführt wurde, gänzlich entkleidet und dürfte mit dem seit

25. Februar 1907 aus Oberdörfel, Bezirk Klagenfurt abgängigen Besitzer Johann Hallegger vulgo Nitoni identisch sein.

Der Marburger Turnverein hält nächsten Samstag in der „Alten Bierquelle“ seine Monatskneipe ab.

Ein Kinetograph wurde aufgestellt im Kasino; seinen Vorführungen liegt ein äußerst reichhaltiges und interessantes Programm zu Grunde. Aus allen Gebieten des Lebens, der Natur, Völkerkunde u. werden uns Bilder vorgeführt, darunter solche von besonderer Aktualität. Der Besuch ist daher bestens zu empfehlen. Vorstellungen an Wochentagen 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.

Nichtigstellung. Im Inserate der Haushaltungsschule (Samstag-Nummer) hätte es im Titel statt Schulausschluß richtig Schulschluß heißen sollen.

Aus Noheit oder Irrsinn? Am Urbanisberge befindet sich eine Art kleine Kapelle, nämlich ein in einer Nische, die mit einer Tür abgeschlossen ist, befindliches Kreuz. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. drang nun ein Mann in dieses Kapellchen ein, riß das Kreuz herunter und zerbrach dieses wie auch noch andere Gegenstände. Als Täter wird ein gewisser Sebastian Kumpf, Zimmermann aus Roßbach, bezeichnet, der schon mehrere ähnliche Dinge am Kerbholze hat.

Die Jubiläums-Goldkrone. Es sollen Goldstücke zu hundert Kronen geprägt werden. Damit wird wieder eine Aristokratie der Münzen geschaffen, die es in unserer dem Gleichmachen geneigten Zeit nicht mehr gegeben hat. Früher einmal waren die Goldmünzen gewissermaßen der Hochadel unter der Menge des Geldes, das in unserer armen Welt rollt, klopert, knistert, gespart und verschleudert, heiß begehrt und tief verachtet wird, Besessene und Unglückliche macht. Es gab eine lange Zeit, in welcher dieser österreichische Münzadel ebenso exklusiv war wie der Geburtsadel und da hieß die Goldmünze Dukaten. Da zahlten die großen Herren nur mit Goldfächsen, besonders in den Romanen, da warf der Herr Graf nur Dukaten als Trinkgeld hin, die weiße Hand der Frau Gräfin ließ in die ihres in Ehrfurcht ersterbenden Schütlings auch nur das rote Gold gleiten, und wenn gar gekrönte Häupter in Szene traten, dann gab es überhaupt nichts anderes als Beutel mit Dukaten und goldgefüllte Börsen. Eine Zeitlang war sogar der Dukaten bei uns eine Art mythischer Persönlichkeit geworden, er war aus dem Verkehr verschwunden, und neben gemeiner Kupfer- und abgegriffenen Silberstücken wanderten Papiernoten von Hand zu Hand, die so langweilig aussahen wie Altentstücke oder wie die nüchternen Fassaden der Häuser aus den Fünfzigerjahren. Nur hier und da, in reichen Häusern, kam es vor, daß die Großmutter, die andere Zeiten gesehen hatte, zu einem Geburtstage oder Namensfeste aus irgend einem geheimen Schatzkästlein einen leibhaftigen Dukaten herausholte und ihm dem Entkelnde zur Feier des Tages schenkte. Beileibe nicht zum Ausgeben, sondern als Andenken an den Tag, als Dentmünze. Unsere Zeit hat plötzlich eine Popularisierung der Goldmünze herbeigeführt, der Dukaten ist zur kleinen Goldkrone herabgesunken, aus der heute nicht mehr Wesens gemacht wird, als aus dem simplen „Fünfer“ von Anno dazumal. Ebenso wird dem goldenen Zwanzigkronen-Stück gar keine besondere Vornehmheit zugebilligt, es ist Geld wie jedes andere und wir ziehen im allgemeinen sogar das Papier dem Golde vor, da wir nicht mehr über die einstigen von liebenden Frauenthänden zierlich gestrickten, langen seidenen Geldbörsen verfügen, die für den Dukaten wie geschaffen waren. Es gibt keine Aristokratie mehr unter unseren Geldmünzen, es gibt nur ein großes und kleines Geld mehr, und großen Stil im Zahlen hat heutzutage nur derjenige, der überhaupt nicht mehr Geld zählt, sondern ein kleines Scheckbuch aus der Tasche ziehen und einem daraus losgetrennten Zettel mit einem Federzuge Werte von unwahrscheinlicher Höhe verleihen kann. Das soll jetzt anders werden. Wie ein Nachhall aus alten, der Geschichte angehörenden Zeiten berührt die Kunde, daß zum Andenken an das kommende Kaiserjubiläum Goldmünzen zu hundert Kronen geprägt werden sollen. Man denkt an die großen, altertümlichen Staatsmünzen, die heute nur mehr in Museen und Sammlungen im matten Glanz alten Goldes an denkwürdige Ereignisse erinnern. Die große Jubiläums-Goldkrone wird nicht als Schaumünze geprägt, sondern auch in Verkehr gesetzt werden. Sie wird wohl nicht

im Verkehr zu Gesicht kommen, selbst Leute, bei denen die Hundertkronen-Scheine nicht seltene Vögel sind, werden sie nicht ausgeben und lieber als eine Art Gedenkmedaille behalten oder bei besonderen Gelegenheiten zu Geschenken verwenden. Es wird wieder eine Münze geben, die Charakter hat, einen neuen Adel unter den Geldstücken, der sich zum alten Dukaten ungefähr so verhalten wird, wie die moderne Geistesaristokratie zum historischen Geburtsadel. Sie wird zwar nicht das Alter des Dukaten für sich haben, wird ihm aber an persönlichem Verdienst überlegen sein und zwar — abgesehen vom höheren Geldwert — als Erinnerungszeichen an ein seltenes geschichtliches Ereignis und durch die künstlerische Ausstattung, in der unsere Zeit der neu erwachenden Kunst sie in die Welt schicken wird.

Aus dem Berichtsjaale.

Die Diebstähle einer Wirtschaftlerin.

Die derzeit 23jährige Fleischergattin Rosa K., die in Liesingthal bei St. Michael geboren und nach Graz zuständig ist, befand sich seit 13. Dezember 1906 bei dem Gutbesitzer Herrn Viktor Eppinger in Windisch-Feistritz als Wirtschaftlerin in Diensten und sollte in dieser Stellung bis zur Wiederkehr der im Bade weilenden Gattin des Herrn Eppinger verbleiben. Doch kam es bald zu Zwistigkeiten zwischen ihr und ihrem Dienstgeber, die am 14. Jänner d. J. nach einem neuerlichen erregten Ausbrüche, zur sofortigen Entlassung der K. führten. Nach ihrem Abgange bemerkte Herr Eppinger, daß ihm eine Menge Sachen fehlen. Eine Nachschau im Dienstbotenzimmer der K. förderte diese Gegenstände zutage; sie waren teils im Bette der K., teils in Körben und Schachteln verwahrt und zwar: 6 Suppenteller, 1 Krug, 2 Messer mit Silbergriff, 8 Silberlöffel, 1 silbernen Schöpflöffel, Rotbürste, Kleiderbürste, Glanzbürste, Lederappretur, Milchpfanne, Kaffee, Speck, Zündhölzchen, Zucker, Seife, Pfeffer, Schweinefett, Haide- und Weizenmehl, Reis, Zwiebel, Rindschmalz, 1 Petroleumlampe, 14 Kilo Fleisch und Würste, Schinken im Werte von 12 K. Wie der Zeuge Herr Neuhold angibt, wollte die K. „ihre“ Sachen mit einem Wagen zum Gastwirte Cernko führen. Die K. wurde wegen des Verbrechens des Diebstahles und weil sie bei Herrn Stiger auf den Namen des Herrn Eppinger Waaren herauslocken wollte, was ihr zum Teile auch gelang, auch der Übertretung des Betruges angeklagt. Die Angeklagte wurde schuldig gesprochen und zu 3 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Bei einer „Unterhaltung“ erschlagen.

Anlässlich einer Gasthausunterhaltung am 6. Oktober v. J. in Alt-Neudorf kam es zwischen den dort anwesenden Burschen zu einer Kauferei. Hierbei erhielt Anton Osterc aus Wantschen außer mehreren leichten Verletzungen einen Bruch des Schädelknochens, so daß in der Folge der Tod des Schwerverletzten eintrat. Es konnte nicht festgestellt werden, wer dem Osterc die tödliche Wunde beibrachte. Dagegen wurde gegen vier dieser Käufer, welche sich an der Mißhandlung des Osterc beteiligten, die Anklage wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung erhoben. Es sind dies der 25jährige Tagelöhner Peter Kokol (der überdies des Diebstahles von Geflügel im Werte von 2 K. 20 S. beschuldigt ist) und die Keuschlersöhne Josef Murschitsch, 18 Jahre alt, Alois Rozmann, 34 Jahre alt und Anton Rozmann, 26 Jahre alt. Die Angeklagten, die sich durchwegs im windischen Idiom verantworten, schieben sich die Schuld gegenseitig zu. Peter Kokol wird zu 15 Monaten, Alois Rozmann zu 20 Monaten, Anton Rozmann zu einem Jahre und Josef Murschitsch zu zehn Monaten schweren Kerker verurteilt.

Ein Hühnermarderpaar.

Der 29jährige verheiratete Johann Hanschel, derzeit Maurer in Marburg und seine 26jährige Ehegattin Anna Hanschel, Wirtin in Unter-Haidin, haben gemeinsam in der Nacht auf den 29. März d. J. zusammen zwölf Hennen und einen Hahn im Werte von 22 K., dann Johann Hanschel allein in der Nacht auf den 28. März d. J. vier Hennen im Werte von 8 K., in der Nacht auf den 30. März d. J. eine Hühnerfeste im Werte von 3 K. 20 S. und Anna Hanschel allein Ende März d. J. vier Hennen im Werte von 6 K. gestohlen. Mann und Weib erhielten je drei Monate schweren Kerker.

In Bad Nadein auf der Straße hat am

7. April d. J. der dortige 20jährige Tagelöhner Ignaz Polak den Besitzer Franz Sert aus

Krottendorf, angeblich aus Zorn darüber, daß ihn dieser stieß, mit einem Messer einen Stich in den Rücken versetzt, wofür er vom Kreisgerichte zu vier Monaten schweren Kerker verurteilt wurde.

Eingefendet.

Liebe deutsche Volksgenossen!

Die Erfahrungen der letzten Reichsratswahlen haben in Steiermark endlich das zustande gebracht, was schon vor den Wahlen hätte geschehen sollen, — aber als undurchführbar angesehen wurde — nämlich die Einigung der deutschen Parteien zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens in völkischen und politischen Angelegenheiten.

Der Christliche Bauernbund, die Deutsche Arbeiterpartei, die Deutsche Volkspartei und die Deutschradikale Partei haben bereits je sechs Vertrauensmänner in einen vorbereitenden Ausschuss entsendet, dessen Aufgabe es nunmehr ist, den bereits angeforderten Vertrauensmännertag einzuberufen. Diesem wird vom Durchführungsausschusse ein Organisationsentwurf vorgelegt werden, welcher an die bewährte Einrichtung des untersteirischen deutschen Volksrates anknüpfen soll. Hierzu ist es notwendig, daß sich der Durchführungsausschuss mit allen in Betracht kommenden Körperschaften, Vereinen und Verbänden behufs Nennung von Vertrauensmännern ins Einvernehmen setzt. Die zu dieser Arbeit erforderliche Zeit läßt es geboten erscheinen, die ursprüngliche Absicht, diese Vertrauensmännertagung schon vor dem 15. Juli abzuhalten, fallen zu lassen und hiefür einen späteren Zeitpunkt zu erwählen.

Liebe deutsche Volksgenossen! Soll dieses Einigungswort dem deutschen Volke zum Heile gereichen, so ist es notwendig, daß der Gedanke des Zusammenschlusses in den weitesten Kreisen Wurzel fasse, damit uns das Gefühl der Zusammengehörigkeit jene Kraft verleihe, deren wir bedürfen werden, um in künftigen heißen Kämpfen der Sache des Deutschthums zum Siege zu verhelfen!

Graz, im Juli 1907.

Advokaturkonzipient Dr. Viktor Baldauf; Stadtratssekretär Dr. Max Bauer; Grundbesitzer Anton Degg; Gutbesitzer Kurt Freiherr v. Eder; Anstreicher Hans Fella; Offizial Paul Garbeis; Privatbeamter Wilhelm Götlich; Privatbeamter Alexander Gracon; Dr. Alfred Gürtler; Hauptschriftleiter Albert Hirth; Zahnarzt Dr. Wilibald Klausner; Gutbesitzer Dr. Erich Klusmann; Gutbesitzer Roman Neuper; Gewerke Karl Nierhaus; Mag. Pharm. Viktor Ottorepe; Buchdruckerei-Direktor Franz Pichler; Schriftleiter Hugo Reinhofner; Tischlergehilfe Johann Schrubarsch; Handelsangestellter Richard Sparowiz; Landesauschussbeisitzer Moriz Stallner; Hochschulprofessor Dr. Franz Strein; Magazinverwalter Ant. Wanner; Bäckermeister Georg Wolfbauer; Grundbesitzer Leo Zedlacher.

Rohe Bastseide von fl. 9.90 bis fl. 43.25 für den Stoff zu einer vollständig Robe, Frack und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Überstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

TRIUMPH-SPARHERDE



In Ausführung u. Construction allen voran. Lackiert, emailliert od. mit Porzellan-Verkleidung. Preislisten gratis.

SPARHERDFABRIK TRIUMPH
S. GOLDSCHMIDT & SOHN
WELS O. Oe.


Trinken Sie Milchsekt

das köstlichste hygienische Erfrischungsgetränk f. Gesunde u. Kranke
Aus reiner Naturmilch bereitet.

Zu haben: **Franz Tschutschek** (Erzeuger), I. steierm. Delikatessenhandlung

Herrengasse 5. **Marburg a. D.** Rathausplatz 8.

Eternit-Schiefer

Das beste Dach der Gegenwart!  Weitgehendste = Garantien! =

Feuer- und sturmsicher, wetterfest und reparaturlos, leicht, vornehm u. billig. **Erstklassige Referenzen!** Verlangen Sie Muster und Prospekt.

Rudolf Blum & Sohn

Dachdeckungs- und Spenglergeschäft, Marburg, Tegetthoffstraße 49.

Mineralwässer

sind in bekannt frischester Fällung stets vorrätig bei

Alois Quandest, Herrengasse 4

Für Wirte u. Wiederverkäufer ermässigte Preise.

2 Zimmer, Küche

ab 1. September zu vermieten. Sangergasse 5. 2116

Gewölbe

samt Wohnung ist sofort zu vermieten. Meltingerstraße 44. 2154

Malerlehrling

wird sofort aufgenommen. Bestätigt in Brunnndorf, Schmidgasse 6. 2152

Gesucht wird ein

unmöbl. Zimmer

mit vollkommen gesondertem Eingang. Anfrage in Zw. d. Bl. 2212

Kaufe

frisch geschossene Rehe zu besten Preisen. F. Roy, Wildhandlung, Apothekergasse 7, Marburg. 2195

Wegen sofort. Abreise

werden unter der Hand verkauft: alte Kästen, vollständige Betten, sowie verschiedene Küchengeräte und Kleider. — Anzufragen Carnersstraße 3. 2219

Hochprima

Touristen-Salami

billigst bei 2168

Alex. Mydlil, Herreng. 40.

Weingrüne

Fässer

von 300—400 Liter und auch kleinere sind einzeln od. mehrere zusammen zu verkaufen. Wo, sagt die Werm. d. Bl. 2213

Eheleute

zur Landwirtschaft werden aufgenommen; der Mann 44 K, das Weib 10 K monatlich; das Weib müßte das Melken von 4 Kühen besorgen und das Kochen für 4 Knechte übernehmen und erhält selbe per Knecht 24 K monatlich Kostgeld. Geld-, Holz- und Milchanteil, Geflügel- und Schweinehaltung. Anträge an Güterverwaltung Bellah, Post Cerovglte, Istrien. 2213

Eine Pumpe

von etwa 18—20 Mt. tiefen Brunnen, noch in gutem Zustande sowie zwei Oleander abzugeben. Anzufragen Postgasse 6 im Gewölbe. 2204

Lüchtiger, selbstständiger Glasergehilfe

gesucht. G. Treffer, Glashandlung, Klagenfurt. 2207

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezereiwarenhandlung des Alex. Mydlil, Herrengasse 40. 2168

Starker

Bäder-Lehrjunge

wird sofort aufgenommen, bekommt auch etwas Lohn. Anfrage bei Fr. Gerschön, Alte Kärntnerbahnhofs-Restaurations. 2182

Nett möbliertes

Zimmer

separ. Eingang, für 2 oder 1 Herren, Mitte der Stadt. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6. 2035

Abzulösen.

ein gut gehendes Gastgeschäft, Ausschank von Wein, Bier und Brauntwein ist wegen Übernahme eines anderen Geschäftes sofort abzulösen. Anfrage in Werm. d. Bl. 2176

Schöne Wohnung

im 1. Stock mit zwei parkettierten Zimmern, Küche und Zugehör für eine ruhige kinderlose Partei in Brunnndorf, Bezirksstraße 47. Anzufragen daselbst im Gewölbe. 2169

Zwei echt russische Dackel

Männchen und Weibchen, semmel-farbig, 9 Monate alt, preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen Brunnndorf, Bezirksstraße 27, Scherbaum-sches Haus. 2163

Schöne sonnseitige

Hochpart. Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Zugehör und Gartenanteil ab 1. September zu vermieten. Kotoschineggallee 149.

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1907.

Ein Koupon	1 Koupon 7 Kronen
Mtr. 3.10 lang,	1 Koupon 10 Kronen
kompletten Herren-	1 Koupon 12 Kronen
Anzug	1 Koupon 15 Kronen
(Rod, Hoje u. Gilet)	1 Koupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Koupon 18 Kronen
	1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieher-Rocke, Touristenloben, Seidenlammgarne u. c. c. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkaufschafft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Gize billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Halt, wer ist da? Nur wenige Tage!

Brüder Tschel mit ihrem weltberühmten flimmerreinen Original Edison-

Welt-Kinematographen

im Saale des Herrn Walter (unterer Kaffinosaal.) Unübertroffenes, schönstes und größtes Theater lebender Photographien. Die Bilder werden in Lebensgröße vorgeführt und zwar mittels eigener elektrischer Lichtmaschine.

Pariser Programm auf Verlangen.

Die Vorstellungen finden statt: An Wochentagen um 8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Programmwechsel je nach Aufenthalt. Programm-Änderungen vorbehalten. Extra-Vorstellungen für Vereine und Schulen zu ermäßigten Preisen. Preise der Plätze: 1. Platz 80 Heller, 2. Platz 60 Heller, 3. Platz 40 Heller. Militär ohne Charge und Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Die ersten Plätze befinden sich rückwärts.

Sichere Hilfe gegen **Kopfschuppen** **Haarausfall** findet man in der Drogerie.



Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Das **gesündeste Getränk** für Kinder u. Kranke **Kakao** Sie kaufen diesen garantiert rein u. preiswert bei: Adler-Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.



Zu verkaufen Zu vermieten

kleine nette Bestuhung, bestehend aus 2 Wohngebäuden, Holzlagen, Gemüsegarten, Weinheiden, Ader, Wald, Schweinefaltungen, in der Nähe des Kärntnerbahnhofs, geeignet für Pensionisten u. Sommerfrischler um 2900 fl. Anfrage: Zw. d. Bl. 2178

ein Verkaufslokal Herrengasse. Anfrage Konditorei Pelikan.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Albin Pristernik

Galanterie- u. Spielwarenhandlung, Burggasse 4.
Zu den bevorstehenden

Garten- und Sommerfesten

officiere sämtliche Artikel wie: Confetti, Lampions, Serpentin, Tombola, Glückshafen und Zugbeste zu den allerbilligsten Preisen. Zusammenstellungen, welche fachmännisch ausgeführt, können vorher besichtigt werden.

Sämtliche Lieferungen für **P. T. Vereine** geschehen **kommissionsweise** und wird alles nicht gebrauchte nach dem Feste zurückgenommen. 1583

Reizende Neuheit in Confetti Péle-Méle.

HOTEL STEPHANIE

(Besitzer: Karl Witzmann).

Wien II, Taborstrasse 12. Zentralste Lage.
Vollständig neu renoviert, Zentralheizung.
Wichtig für Automobilisten: Garage und Chauffeur-Wohnungen im Hause. — 5 Minuten vom Stadtzentrum.
Haltestelle der elektrischen Tramway und Omnibus nach allen Richtungen. Haus mit bürgerl. mod. Komfort.
1. Stock Zimmer für 1 Person fl. 1.80, 2. Stock fl. 1.60, 3. Stock fl. 1.40 inkl. Licht und Service. — Telephon 16573.

K. k. Handelsakademie in Graz.

Kundmachung der Einschreibungen für 1907/08.

- Die vier Jahrgänge der k. k. Handelsakademie, deren Absolventen das **Einfährig-Freitwilligenrecht** genießen, beginnen mit dem Unterricht am 18. September d. J. Aufgenommen werden Absolventen von österr. Untermittelschulen und Bürgerschulen (letztere, wenn sie in den Hauptgegenständen befriedigend qualifiziert sind und die vorgeschriebene Aufnahmeprüfung bestanden). Aufnahmeprüfungen der Bürgerschüler am 8. Juli und 16. September. Die Aufnahme aus anderen gleichgestellten Schulkategorien ist von der Bewilligung des Ministeriums abhängig.
- Der **einjährige Abiturientenkurs** steht den Absolventen der österr. Obermittelschulen oder (nach Bewilligung des Ministeriums) gleichgestellten anderen Lehranstalten offen. Er bereitet zum Eintritte in kaufm. oder industr. Unternehmungen vor und gibt Juristen Gelegenheit zur zeitgemäßen Erweiterung ihrer Kenntnisse. Beginn 5. Oktober l. J.
- Zweiklassige Handelschule.** Eintrittsberechtigt sind absolvierte Bürgerschüler und Untermittelschüler ohne Aufnahmeprüfung; andere Vorgebildete haben eine Aufnahmeprüfung (am 8. Juli oder 17. September) abzulegen. Beginn 19. September.
- Handelschule für Mädchen** (zweijährig) für absolvierte Bürgerschülerinnen oder gleichwertig Vorgebildete. Beginn 19. September. Prospekte versendet und Auskünfte erteilt die Direktion der k. k. Handelsakademie in Graz, Neues Akademiegebäude.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einreihige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rabe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.

k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR 8
Stadt-bureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 89

Günstiger Gelegenheitskauf

von besonders billigen photographischen Apparaten.

Klapp- und Holzkamera.

Die Apparate sind ganz neu und schön, gut ausgestattet und mit Zeit- und Momentverschluss versehen.
Es sind Klappkamera zu 30, 40 und 50 K, eine Films Kamera für Films und Platten zu 60 K auf Lager.
Wer Interesse hat für die Photographie, der lasse sich meine Gelegenheitsliste kommen und die Liste über besonders billige Bedarfsartikel.

MAX WOLFRAM, Drogerie, Marburg,

Herrengasse 33.



Wollen Sie

Kleider, Pelzwerk etc gegen **Motten** sicher schützen? dann gehen Sie zur **DROGERIE**

Adler-Drogerie Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse

Zimmer

mit separiertem Eingange und Gartenbenützung, ist mit oder ohne Verpflegung ab 15. Juli zu vermieten. — Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 1802

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4% ohne Giranten bei K. 4. — monatl. Rückzahlung besorgt rasch Eskomptebureau D. S. Scherfer, Budapest 8. D., Baroßter 13.

Wie ich nach 8 Tagen von schreckl. **Asthma-Leiden** geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem Asthma-Leidenden gegen Einsendung des Rückportoß sofort mit. Karl Keil, Pflon-Solist, Dresden, Berlinerstraße 60. 2119

WOHNUNG

mit 4 Zimmer, süd- u. gassenseitig, ab September zu vermieten. Bismarckstraße 17. 1664

Lehrjunge

oder Praktikant aus gutem Hause wird sofort aufgenommen im Gemischtwarengeschäft Hans Walland, Mellingerstraße. 2088

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen von 200 Kronen aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % und 4 K monatlicher Rückzahlung prompt u. diskret durch das Kreditbureau **Leopold Löwinger, Budapest, VIII., Csatonaigasse 10** Retourmarke erbeten. 2223

WOHNUNG

zu vermieten: 1 großes, 1 kleines Zimmer, Küche, sonn- und gassenseitig, 1. Stock, Mitte der Stadt, Färbergasse 3. 2066

Guter Kostort

für Fräulein, die nächstes Jahr Schulen besuchen, bei M. Klemsche, Tegetthoffstraße 36, 2. Stock. 2149

Gütliche u. vertrauenswürdigste Personen,

die Nebenverdienst als Orts- bezw. Hauptagenten oder Lebensstellung als Reiseorgane bei einer alle Hauptzweige kultivierenden erstklassigen, österreichischen Versicherungs-gesellschaft anstreben, wollen ihre bez. Anträge unter „15.305“ Graz, postlagernd 12 stellen. 1321

Frische 200

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Pensionisten und Sommerfrischler !!

Achtung!

Landrealität

bei Pettau, sehr beliebte Sommerfrische, an der Bezirksstraße Nobitsch-Sauerbrunn. Waldreiche Gegend. Gutes Trink- und Flußwasser anschließend am Besitz. schöne Badestelle und Fischsport. Schönes Herrenhaus (à la Villa) ca. 15 Joch Grund um 5.500 fl. wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anzahlung nur 1500 fl. Auskauf mit genauer Beschreibung gibt J. Kusar, Jurovec bei Pettau.

Lehrling

wird sofort aufgenommen bei Tapezierer **Wesiat**, Freihausgasse 2. 2187

Wohnung

rückwärts im Hofe, Herrengasse 16, mit 2 Zimmer, Küche samt Zugehör ist vom 1. August zu vermieten.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei **M. Riffmann**, Herrengasse. 2126

Besserer Schlossergehilfe

wird sofort aufgenommen. Freihausgasse 12. 2103

Neues Fahrrad

Freilauf mit Rücktrittbremse, zu verkaufen. Bergstraße 18, Magdalenvorstadt. 2170

Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmer, Küche, Speis und Vorraum, Preis 37 40 K. und eine Wohnung mit 2 Zimmer zu vermieten. Urbanigasse 4. 1263

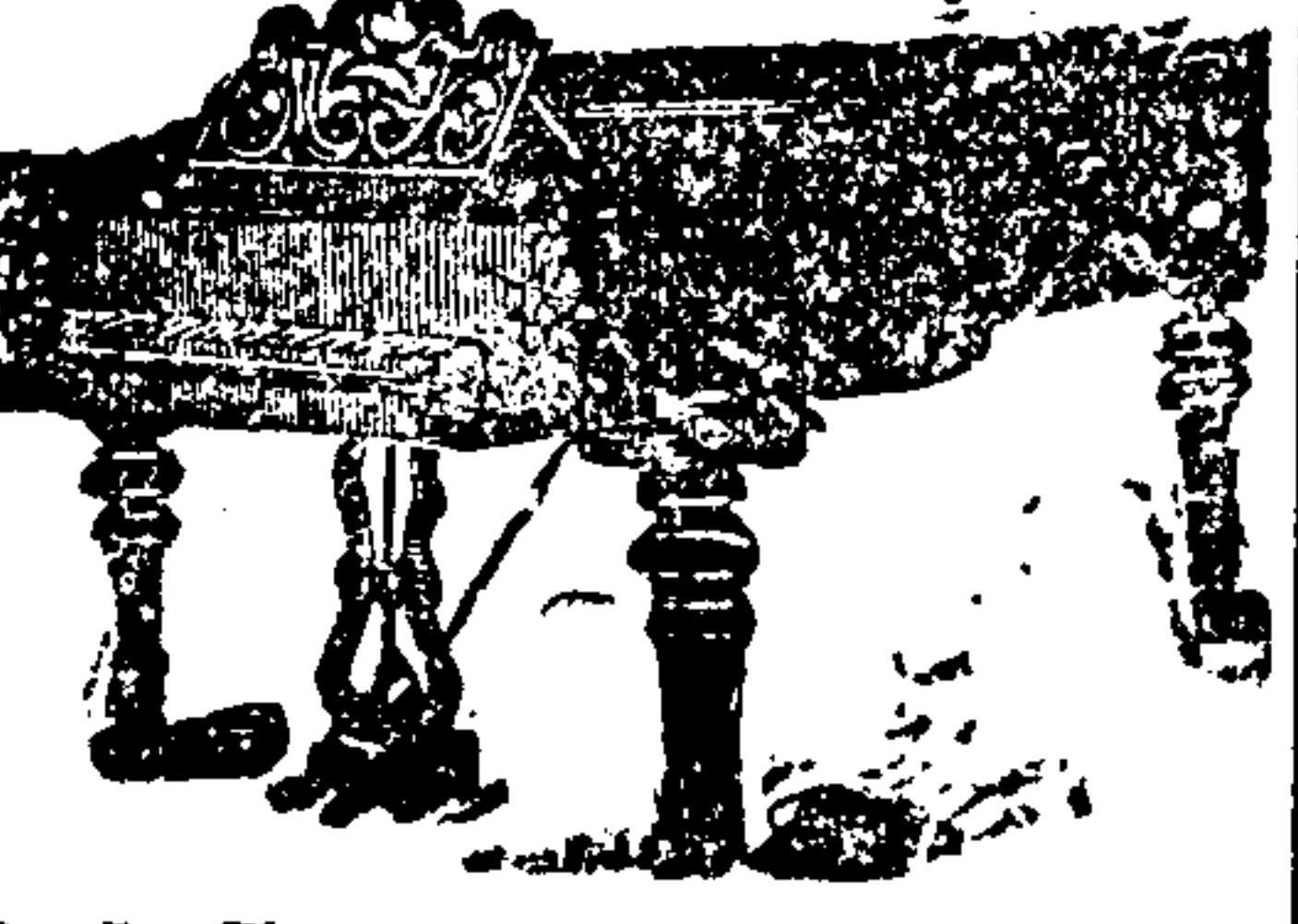
Kontorist

Stenograph und Maschinenschreiber, sucht Stelle. Anträge unter „Tüchtig“ Bero. d. Bl.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Böhl & Hetzmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster, Marburg** Postgasse 8. 3337



Ein gutes SALAT-OEL

von reinem, delikatem Geschmack kauft man anerkannt bei **Adler-Drog. Karl Wolf** Marburg, Herrengasse.

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen. Anzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypothekar Darlehen besorgt rasch Alexander Arnstein, Budapest, Alpagasse 10, Retourmarke erwünscht.

Schöne Wohnung

im 3. Stock mit drei Zimmer, Bade- und Dienstbotenzimmer samt Zugehör ist vom 1. August zu vermieten. Anzufrag. Tegetthoffstraße 11, Grubitsch. 2002

Lehrjunge

oder Praktikant aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen im Spezereiwarengeschäft **Jg. Tischler**.

Zu vermieten:

Im Rudwighof:
Die Wohnung im 1. St. (6 Zimmer), ferner eine Wohnung im 3. Stock (4 Zimmer, Domgasse), beide mit Bade- und Dienstbotenzimmer, sogleich zu beziehen. **Ein Geschäftslokal** event. teilbar per 1. September. Anzufragen bei Herrn Joh. Preschern, Hauptplatz Nr. 13.
Kaiserstraße 14.
Eine Wohnung mit 4 Zimmer im 1. Stock, Südseite per 1. August. Anzufragen dortselbst.
Mellingerstraße 13.
1 Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinet 1 Wohnung mit großem Zimmer und gassenseitiger Küche sogleich zu beziehen. Anzufragen bei Frau Ulrich, Mellingerstraße 15.

Hausstrunk

mit „**Mostin**“ erzeugt, bietet ein vorzügliches Getränk und besten Ersatz für Obstmost. „**Mostin**“ ist eine Zusammenstellung natürlicher Substanzen und somit gänzlich unschädlich. Der Genuß des mit „**Mostin**“ erzeugten Hausstrunkes wirkt auf den menschlichen Körper erfrischend und belebend und fördert auch die Verdauung. 300 l Hausstrunk mit „**Mostin**“ erzeugt kosten fl. 4.80. „**Mostin**“ ist erhältlich bei Hans Posch, Spezereihandlung, Marburg, Kräutnerstraße 20, Postverf. täglich.



Radfahrer

Pneum. Laufmäntel, neu, von unbegrenzter Dauerhaftigkeit liefern unter Garantie per Stück 8-9 Kr., Luftschläuche à 5-6 Kr., fast neue Räder 65, 70, 85 Kr. Neue mit 2 Jahre Garantie 100 Kr., mit Freilauf 120 Kr. Gegen Angabe v. K. 20. Rest per Nachnahme. Vermietung u. Umtausch gebr. Räder. Fahrradhaus, S. Rumbachin, Wien, IX/1.

Lehrmädchen

nicht über 16 Jahre alt, mit guter Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird in der Gemischtwarenhandlung des G. Kaiser in Monsberg bei Pettau sofort aufgenommen.



Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Bekannten und teilnehmenden Freunden die höchstbetäubende Nachricht von dem unerseßlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Bruders und Onkels, des Herrn

Franz X. Krainz

Handelsmann und Hausbesitzer

welcher Donnerstag, den 11. Juli 1907 um 7 Uhr früh nach langem qualvollen Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 70. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Freitag, den 12. d. M. um halb 4 nachmittags im Trauerhause, Draugasse 12, feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der prov. Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heilige Requiem wird Samstag, den 13. d. M. um 6 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 11. Juli 1907.

Anna Kadey geb. Krainz
Haus- und Realitätenbesitzerin
Schwester.

Sämtliche Nerven und
Nichten.

Sebastian Krainz
Lehrer in Pettau
Bruder.

II. steiern. Leichenbestattungs-Anstalt.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 1/2 %.

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Zutassig auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Gesucht

Wohnung mit 4 geräumigen
Zimmer event. Gartenanteil.
Adr. erbet. unt. „Wohnung 1“
an die Verw. d. Bl. 2205

Haus

2 Stod hoch, mit Gasthauskonzes-
sion, großem Bauplatz, in einer ver-
kehrreichen Straße Marburgs ist
zu verkaufen. Anzufragen von 12
bis 1 Uhr oder nach 7 Uhr abends
bei Karl Krainz, Burggasse 22,
1. Stod. 2216

Eine braune Stute

6 Jahre alt, 16 Faust hoch, preis-
wert zu verkaufen. Anfrage bei M.
Ehart, St. Johann a. Drauf. 2206

Schöne Wohnung

Zimmer, Kabinett, Vorzimmer,
Küche an kinderlose Partei zu ver-
mieten. Anzufragen in der Verw.
d. Bl. 2197

Tüchtiger Maschinenschlosser

der auch geprüfter Dampf-
maschinewart ist, wird
gesucht von Heinrich Kieffer in
St. Lorenzen ob Marburg.

Wohnung

im 1. Stod, mit 2 Zimmer, Küche
und Zugehör sofort zu vermieten.
Ragbstraße 13. Anzufragen 1. St.,
Glasiere rechts. 2232

Wegen Abreise

zu verkaufen: ein Klavier, Spiegel-
kasten, 6 Speisezimmeressel, eine
Ottomane, Bilder, Küchentrenn-
kasten, ein Tafelbett, ein Dienstboten-
bett mit Strohsack etc. Zu sehen Wis-
senschaftstraße 11, 2. Stod, vormittag
von 10-11, nachm. von 4-5 Uhr.

Nette Köchin für Alles

findet guten Posten tagsüber.
Wöthegasse 18, part. 3. 2218

Solide Frau

im Kochen sowie auch in allem häus-
lichen gut bewandert, wünscht zu
einer Dame oder Herrn nur gegen
Kost und Wohnung unterzukommen,
unter der Adresse S. Tektic, Sattel-
dorf, Post Wind.-Landsberg. 2198

Zu Hause Burggasse 12

ist eine Wohnung bestehend
aus 5 Zimmer, 1 Kabinett u.
Küche samt Zugehör so gleich
zu vermieten. Anzufragen Rat-
haus, Tür 4. 2222

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird im
Spezereigeschäft Artenjak und
Schoferitsch in Pettau sofort
aufgenommen. 2228

Italien. Unterricht

und Konversation wünscht ein Herr,
welcher zu jeder Tageszeit verfügbar
ist, zu nehmen. Anträge unter „Sta-
tienisch“, Verw. d. Bl. 2196

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, Holzlag,
Keller, Gartenanteil ist zu vermieten.
Kärntnerstraße 43. 2231

Die Bäckerei- Anlage

in der Kärntnerstraße 21 ist
zu vermieten. Anzufragen Rat-
haus Tür 4. 2221

Hausnäherin

sucht Posten. Anfrage Krie-
hubergasse 26. 2224

Ribisel-Verkauf

Seuggasse 7.

Gastwirtschaft „Marienheim“.

Beehren uns den P. T. Bewohnern von Marburg höflichst anzuzeigen, daß wir auf unserem Besitz in Kartschowin Nr. 57 (ober dem Wasserreservoir) am Sonntag, den 14. Juli eine Gastwirtschaft eröffnen werden. Für Verabreichung von guten kalten und warmen Speisen, guten steirischen Naturweinen, stets frischem Göyer Märzenbier werden wir eifrigst bemüht sein und laden zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Ignaz und Maria Schein.

Schöner schattiger Sitzgarten, gedeckte Veranda.